

Za  
4821





Ok. 291.

25

Za  
4821

Eine  
**Stroh = Kranz = Rede**  
vel

wie die Franzosen sagen

Une Saillie de Gayeté

eines wahren Dieners, Nachbars und Freundes

des ganzen hohen Degelschen Hauses

gewidmet

dem jungen Ehe-Paare

Fräulein

**Erdmuthen von Maxen**

und

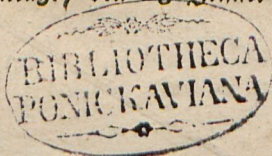
dem Herrn Cammerherrn

**Carl von Carlowitz**

von demjenigen der mit Herz und Mund ausruhet:  
Nunc est bibendum, nunc pede libero pulsanda tellus.  
*von Kollnitschen Emma Gen.  
Kollnitschen in Harzgen  
Friedrich Alloysius Drayen  
von Mühl.*

Aus der Einsiedeley, *Hörthen.*

am Hochzeitstage, den 28 Jenner 1773.



1775

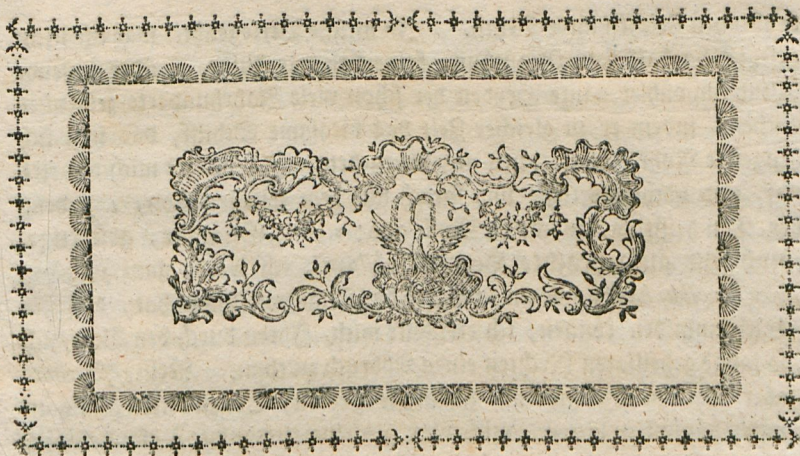
Die ...  
...

...

...

...





Wie! was! ein verheyratheter Mann, ein Ehe-Krüppel soll eine Stroh-Cranz-Rede halten? nein! dieses ist ein Eingriff in das Junggesellen-Wölker-Recht, welches wir keinesweges zu dulden gesonnen sind, und wir wollen hiermit die feyerlichste *Protestation coram Judicio Amoris et Hymenæi eo ipso* eingereicht haben. Dieses waren, Hochwohlgebohrnes Braut-Paar, die Ausdrücke, mit welcher mich die ganze *Deputation* derer Hagestolze und übrigen Junggesellen dieser Provinz beehret hat. Sie zogen an mit stürmenden Lermen, mit argen Geberden, ja sogar mit

Brohenden Zeichen ihrer Wuth. In welche Verlegenheit war ich nicht  
gesetzt? da half kein Großthun, keine beherzte Mine. Der tausende  
Wind umwühlet ganze Heyden der schon viele Jahrhunderte zehenden  
Eichen, indem er zu gleicher Zeit das biegsame Schiff, das ihm sich  
beugende Rohr bloß streichelt und übergehet. Ich beugte mich also tief,  
tief, und nochmals tief, und sprach mit dem leisesten Ton, :: denn  
der Ton heißt es, macht die Music aus: :: „Gnädige, gestrenge,  
„und sehr aufgebrachte Herren! *obstupui*, ich werde ganz *perplex*;  
„*vox faucibus hæsit*, wie ein Kind, so das Maul voll Pappe hat, daß Sie  
„Sich einbilden können, ich erkühnte mich, Ihren durch den Gebrauch  
„so lange geheiligten Rechten einen Abbruch zu thun. Nein, *storeant!*  
„aber erlauben Sie mir nur, gnädigste Herren, Sie zu bitten, ja ganz  
„unterthänigst zu bitten, mich bloß als eine tiefstönigte Posaune anzuh-  
„sehen, Sie aber, meine gestrenge Herren, als das sinnreiche Luftloch,  
„welches dieser elenden blechernen Maschine das Leben giebt. Jeder  
„von Ihnen mir mitgetheilter Luftstoß soll bey dieser frölichen, meinem  
„Herzen so reizenden Gelegenheit erschallen. Wem wird das Lob zu-  
„geschrieben werden? der Trompete? Nein, sicher nicht; sondern  
„bloß dem hausbackichten Trompeter. Also, gnädigste Herren Trom-  
„peters, lassen Sie mich der Gnade theilhaftig werden, als ein Werk-  
„zeug Ihrer Hände Ihnen allen zu dienen, und dabey :: :: ::  
Halt: ruft ein gewisser langer, magerer, ein lang Rinn führender, mit  
Blatter-Narben bespickter, und den Chestand bloß aus Vorschrift des  
*Doctoris* neidender Hagestolz, „halt, Ihre Bitte ist Ihnen gewährt, und  
„bloß aus Strafe. Sie sind stolz genug, um Sich selbst anzubieten,  
„aber als ein anderer *Atlas* werden Sie bald unter der schweren unbekann-  
„ten Last unterliegen.“ Ich lachte hier, zwar nicht ganz laut, aber  
ziemlich deutlich zwischen den Zähnen, und dachte so bey mir selbst, ich  
wäre stark genug, eine derbe Last zu tragen. Der Dredner merkte es,  
und

und fuhr fort: „gut, geben Sie mir Ihr Wort alles, Ihren ganzen Auf-  
trag, getreulich auszurichten.“ Hier reichte er mir die Hand, ich  
drückte sie, welches soviel als Ja hieße. Nun, sprach er weiter:  
„Sie müssen erst einen Mantel umnehmen, und der muß schwarz seyn  
wie ein Rabe, und einen Huth aufsetzen, mit schwarzen Flor umgeben.  
Wie trauren soll ich an dem Freudenfeste? „Ja, trauren und wehkla-  
gen über den Verlust, den wir im Begriff sind zu erdulden. Ueber  
das Kleinod : : : welches : : : doch Sie verstehen mich schon.“  
Nein, ich verstehe Sie nicht, wart : halt : : Sie giengen fort. Drey  
Tage, drey ganze Tage lang habe ich studirt über das Kleinod. Das  
Kleinod beyhm Bogelschießen, wer solches abschießt, bekommt einen groß-  
sen Preis; die Kleinodien schmücken der Potentaten Kronen; ein Klein-  
nod ist so ein tugendhaftes, so ein edles Herz, wie unserer reizenden  
Braut ihr ganzes Wesen, der unschuldige Blick, mit welchem eben so-  
viel Bescheidenheit, als Witze verknüpset ist. Ja dieses sind freylich die  
prangendsten Kleinodien, deren Besitz aber unauslöschlich bleibt. Ver-  
lohren können sie nie gehen. Von welchem war denn die Rede? : : :  
Aber jetzt in diesem Augenblick schießt mir das Blatt : : : ja, ja, es  
ist kein Zweifel mehr daran. O! du drey-mahl glücklicher und zu be-  
neidender Räuber, der du keine andere Strafe, als das redlichste Herz,  
Liebkosung und die süßesten Küsse zu erwarten hast, als eine Bestrafung  
vor deinen Raub, raube tapfer und glücklich. Weit von mir dieser  
geborgter Trauer-Aufpuß; schallet ihr Trompeten, prasselt ihr kriegeris-  
chen Röhre, die ihr sonst den Tod, heut aber Frölichkeit und Freude  
ankündigt! Ihr Junggesellen, ich trete von eurer Seite ab, um mich  
zu derjenigen dieses neuen Ehemannes zu schlagen, heißt es Verrätherey,  
wenn Ihr wollet; ein gezwungenes Wort bindet nicht.



Liebes, edles Braut-Paar, seyd willkommen in meiner Classe, in derjenigen, wo mich das Schicksal seit dreyzehn Jahren bereits abgetheilet hat. Also, als ein Ehe-Krüppel, mit welchen Namen mich diese höhnischen jungen Leute vorhin beehrt haben, bin ich befugt, Ihnen Beydersseits, als ein wahrer Freund und Diener, mit einem kleinen Catechismus aufzuwarten, der von jeher in meiner Familie den jungen Eheleuten dargereicht wird, und ich glaube dadurch selbst eine neue Probe meiner Ehrfurcht, die ich dem Hohen Hause gewidmet habe, an den Tag zu legen.

Frage: Was heißt Heyrathen?

Antwort: Es heißt eine Kette schmieden lassen, die die Eigenschaft besizet, daß selbige eine künstliche Zusammenstrickung lauter Rosen wird, die leichter wie eine Feder ist, sobald man beydersseits mit der Fackel der Liebe das geweyhte Feuer des *Hymeneus* unterhält, und beydersseitige Fehler mit dem Verkleinerungs- die mindesten guten Eigenschaften mit dem Vergrößerungs- Glase ansiehet.

Sr' Was ist der Zweck des Heyrathens?

Antwort. Bald aus Vätern und Müttern Groß-Eltern zu machen.  
*Intra Parenthesis:* Als ich heute hieher fuhr, sahe ich gleich bey dem Garten einen Klapper-Storch, und hörte ihn mit seinem Schnabel entseßlich klappern. *Faustum augurium*, rufte ich aus, *bonum omen*; dieses gebe der Allerhöchste aufs häufigste.

Sr. Was lernen die Dames bey dem Heyrathen?

Antwort. Die Befugniß, über die *Practic* mit der ihnen den Tag vor der Hochzeit, oder den Abend selbst von der Mama allemahl sehr unvollkommen gegebenen *Theorie* die Vergleichung zu machen.

Sr.



Sr. Was muß man heyrathen?

Antw. Nicht Güther, großes Vermögen, Reichthümer; nein, sondern edle Gemüths-Gaben. Ein Diamant behält seinen Werth auch ohne Einfassung.

Sr. Was ist das Angenehmste beim Heyrathen?

Antw. Hier ist *just*, *nescio quo fato*, die ganze Seite verlohren gegangen; aber ich dächte ohnmaßgeblich, daß diese Frage morgen früh von dem gnädigsten Fräulein: zwar alsdenn nicht mehr Fräulein: und von dem Herrn Cammerherrn wird am besten können beantwortet, und diese übrige *Lacunen* werden können ersetzt werden. Ich werde also die übrigen Fragen ausgesetzt lassen, bis auf etliche noch, die ich selbst ersetzt habe.

Sr. Wie muß eine Braut beschaffen seyn?

Antw. *Just* so, wie die gnädige Fräulein von Maxen beschaffen war, jung, schön, tugendhaft, liebenswürdig, der Trost und das Vergnügen ihrer würdigen Eltern.

Sr. Wie muß ein Bräutigam beschaffen seyn?

Antw. Ein vernünftiger, ein redlicher Mann, der erst die Hochachtung Seiner Fräulein Braut, und durch selbige Ihre zärtlichste Liebe erworben hat, mit einem Worte: ein Cammerherr Carlowitz.

Sr. Was verdient so ein Braut-Paar?

Antw. Das erspriesslichste Glück, das süßeste und späteste Alter, und das ausnehmendste Vergnügen, sich selbst in tugendhaften Kindern aufleben zu sehen

Ramm

Ka 4821 QK

Kann wohl der Wunsch eines treuen Freundes, eines wahren Dieners anders lauten? Ja, Edles Braut-Paar, dieses ist der meinige. Ihre mir so schätzbare Eltern, die mich beständig mit denen wahrhaftesten Zeichen des Wohlwollens beehret, haben mich dieses reizenden Titels nicht unwürdig geschätzt. Sollten Sie selbigen mir wohl abschlagen? Nein, ich bin Ihrer Gütigkeit zu sehr überzeugt. Verzeihen Sie anbey meinen unschuldigen Scherz; er ist der Begleiter der wahren Freude, und diese soll ihren Sitz auf ewig bey Ihnen aufschlagen. Doch was höre ich? : : den Nachwächter? : : I. : : 2. : : 3. : : 4. : : 5. : : 6. : : 7. : : 8. : : 9. : : 10. : : 11. : : 12. : :

Zwölf Uhr schon? : Nicht ein Wort mehr aus meinem Munde; die Zeit ist zu edel. Eilen Sie, bestes Braut-Paar, *hie meta, hic labor*, zum Trost Ihrer Eltern, deren Segen Sie begleite, zu Ihrem eigenen Vergnügen!



M

Pon Za 4821, 2x

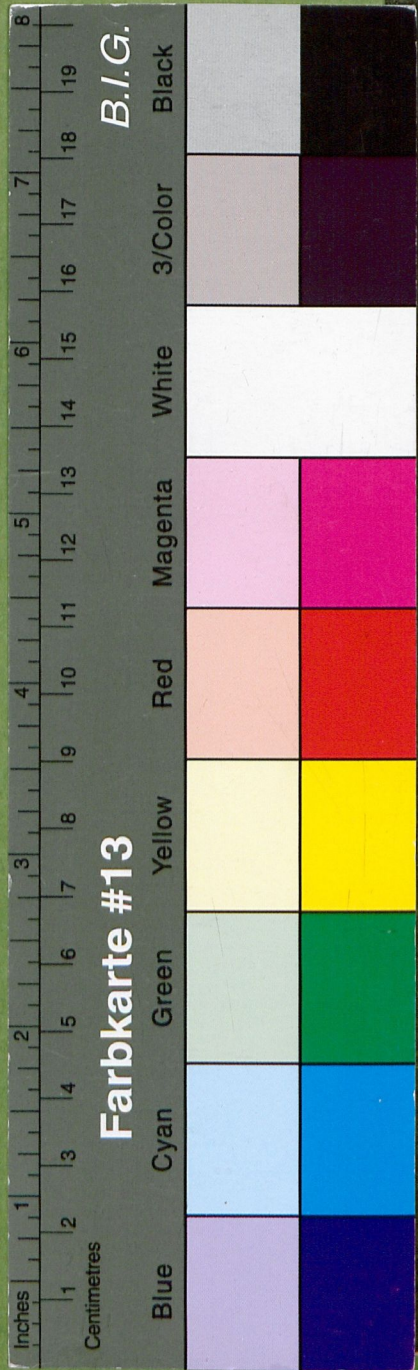
<b>ULB Halle</b>	3
004 516 400	
	

f

v>18







B.I.G.

Farbkarte #13

OK. 291.

25

Za  
4821

Eine  
**Stroh = Kranz = Niede**

vel

wie die Franzosen sagen

**Une Saillie de Gayeté**

eines wahren Dieners, Nachbars und Freundes

**des ganzen hohen Degelschen Hauses**

gewidmet

dem jungen Ehe-Paare

Fräulein

**Erdmuthen von Naxen**

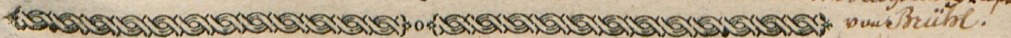
und

dem Herrn Cammerherrn

**Carl von Carlowitz**

von demjenigen der mit Herz und Mund ausruhet: *von Hoflinjan Erv Gen*

*Salz fäugnißten in Starop*  
Nunc est bibendum, nunc pede libero pulsanda tellus. *Friedrich Alaycuin Draf*



Aus der Einsiedeley, *Pförtzen.*

am Hochzeitstage, den 28 Jenner 1773.

